ALPHABETISIERUNG

Die heile Lesewelt hat Risse bekommen

KINDERBÜCHER KÖNNEN VOR ANALPHABETISMUS SCHÜTZEN

Seit ein paar Jahren erscheinen immer mehr Kinder- und Jugendbücher, die Probleme beim Lesen- und Schreibenlernen behandeln. Klett-Redakteur Jürgen Genuneit, der an der PH Ludwigsburg einen Lehrauftrag zum Thema „Lesen- und Schreibenlernen in der Kinder- und Jugendliteratur“ hat, gibt einen kurzen Überblick.

Da viele Kinder ihre Eltern kaum noch lesen und schreiben sehen und das Vorlesen zunehmend aus der Mode kommt, wissen auch immer weniger Kinder, warum sie lesen und schreiben lernen sollen. Oft wird ihnen dies erst in der Schule vermittelt. Dass es überhaupt geschieht ist wichtig, denn nur wer weiß, wozu und warum er lernt, lernt gern. Ein literarisches Beispiel dafür ist Mäusefriederike in Willi Fährmanns Kinderbuch „Der überaus starke Willibald“ (1983, ab 8 J.): Ihre Freundin Lillimaus hat sich das Lesen selbst beigebracht. Stolz teilt sie dies Mäusefriederike mit, die damit nichts anfangen kann. „Was ist das, lesen?“, fragt sie ratlos. Lillimaus antwortet: „Lesen, das ist wie fliegen, fliegen aus unserer Küchentür hinaus hoch über die Bäume im Garten hin und weiter, immer weiter in fremde Länder und ferne Welten.“ Bei Mäusefriederike stößt auch dies auf Unverständnis. Deshalb versucht Lillimaus, ihrer Freundin in immer neuen Bildern zu erklären, was lesen ist. Als Mäusefriederike es endlich begreift, will sie es auch können.

Lesen- und Schreibenlernen sowie Bedeutung und Funktion von Schriftsprache wurden in Kinderbüchern von Anfang an thematisiert. So heißt es z.B. im „Neuen ABC-Buch“ von Karl Philipp Moritz (1790, neu 2000, ab 6 J.): „Das Buch macht junge Kinder klug.“ Auch heute gibt es eine Vielzahl von Bilder- und Kinderbüchern, die schriftfernen Kindern helfen, eine Antwort auf das Warum und Wozu des Lesen- und Schreibenlernens zu finden und so zum Erwerb der Schriftsprache motivieren.

Hintergrund

Zu wenig Lese-Vorbilder in der Gesellschaft

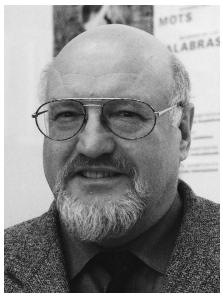
In Deutschland verlassen immer mehr Kinder die Schule ohne ausreichende Lese- und Schreibkenntnisse. Ihre Lese- und Schreibkenntnisse sind so schlecht, dass sie als Erwachsene Probleme bei der Bewältigung des Alltags und Schwierigkeiten bei der Integration ins Berufsleben haben. Sie reihen sich über kurz oder lang in die Schlange der 4 Mio Erwachsenen ein, die nach Schätzungen des Bundesverbandes Alphabetisierung e. V. in Deutschland zu den funktionalen Analphabeten zu zählen sind.

Dies hat vielfältige Ursachen u. a.

- in der Familie, in der die Kinder in den Eltern kaum noch lesende und schreibende Vorbilder haben,
- in der Schule, in der die Grundlagen für einen späteren (funktionalen) Analphabetismus bereits in den ersten zwei Klassen gelegt werden,
- in der Gesellschaft, in der gegenüber früher sich die Anforderungen an den Schriftsprachgebrauch verändert haben und gestiegen sind.

Ein solches Buch ist „Bertram und Kasimir. Vom Abenteuer Lesen“ von Anne Jonas mit Illustrationen von François Crozat (1999, ab 3 J.): Die kleine Maus Bertram erfährt bei einem verbotenen Ausflug in die Bibliothek, dass man durch ein Buch etwas Neues lernen kann. Bei der Begegnung mit dem gefährlichen Kater Casimir erlebt Bertram, wie Geschichten aus Büchern Leben retten können. „Bertram und Casimir“ motiviert zum Lesenlernen, wenngleich es nicht primär um das Lesen, sondern um das Erzählen von Geschichten geht. Aber dies ist eine wichtige Vorbereitung auf das Lesen. Viele Erwachsene haben das leider vergessen und erzählen ihren Kindern kaum noch Geschichten.

Auch Nikolaus Heidelbach versucht, mit „Ein Buch für Bruno“ (2000, ab 5 J.) Lust auf Bücher zu wecken, und es gelingt ihm, deutlich zu machen, dass Bücher die Fantasie anregen und es erlauben, in neue, unentdeckte Welten einzudringen. Einen vielschichtigen Einblick in die Bedeutung und Funktion des Lesens für Kinder bietet Eva Heller in ihrem Kinderbuch „Wie man allseits beliebt wird, glücklich und schlank oder Vom Sinn des Lesens“ (2001, ab 9 J.).



Jürgen Genuneit, Redakteur für Alphabetisierung/Elementarbildung im Ernst Klett Verlag und Vorstandsmitglied im Bundesverband Alphabetisierung e. V.

Kinderbücher, die sich mit dem Lesen auseinander setzen, sind gegenüber denen, die sich mit dem Schreiben beschäftigen, in der Überzahl. Zu den Ausnahmen gehört Dietlof Reiches Kinderbuch „Freddy. Ein wildes Hamsterleben“ (1998, ab 10 J.). Doch die heile Lese- und Schreibwelt hat Risse. Neuere Beispiele wie Carli Biessels „Benni und die Wörter. Eine Geschichte zum Lesenlernen“ (2000, ab 6 J.) und Susanna Tamaros „Leopoldo und der Bücherberg“ (1999, ab 6 J.) zeigen dies, indem sie Probleme beim Lesen- und Schreibenlernen thematisieren.

Um funktionalen Analphabetismus in der Elterngeneration geht es in Frauke Nahrgangs Buch „Katja und die Buchstaben“ (1995, ab 8 J.). Katja ist ein fantasiebegabtes Kind, das sich anhand der Bilder in der Fibel fantastische Geschichten ausdenkt und diese der Mutter „vorliest“. Da ihre Mutter sie nicht korrigiert – sie kann es nicht, weil sie Analphabetin ist – bekommt Katja in der Schule Probleme. Kinder erfahren durch „Katja und die Buchstaben“, dass es in Deutschland Erwachsene gibt, die nicht lesen und schreiben können, welche Schwierigkeiten diese Menschen haben und wie man ihnen helfen kann.

Bilder- und Kinderbücher, die neugierig auf Schreiben, Lesen und Bücher machen, gleichzeitig auf Bedeutung und Funktion von Schriftsprache hinweisen und dabei nicht verschweigen, dass der Schriftspracherwerb auch Probleme mit sich bringen kann, können ein geeignetes Mittel zur Prävention von Analphabetismus sein. Werden sie in der Familie, im Kindergarten, in der Grundschule – auch unterrichtsbegleitend – vorgelesen oder gelesen, wecken sie Lust auf Lesen und Schreiben, entdramatisieren mögliche Schwierigkeiten beim Lese- und Schreiblernprozess und machen Mut, trotzdem weiterzulernen.

Jürgen Genuneit

Ansprechpartner

Jürgen Genuneit
Ernst Klett Verlag
Redakteur/Vorstandsmitglied im
Bundesverband Alphabetisierung
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon: 07 11-66 72-16 83
Fax: 07 11-66 72-20 41
Mail: j.genuneit@klett-mail.de